

Ebene von Ta-tung-fu S

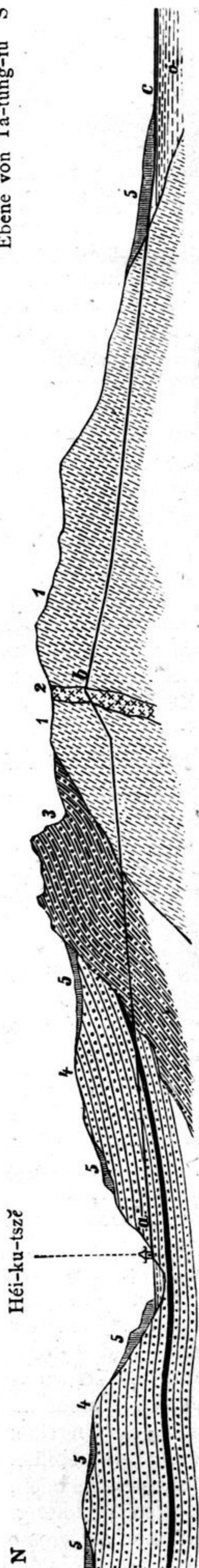


Fig. 76. Randgebiet des Lias-Plateaus von Ta-tung-fu zwischen Héi-ku-tszé und Hwai-jönn-hsiën.

1. Gneiss; — 2. Hyperit-gang; — 3. Obersinische Schichten; — 4. Kohlenführende Schichten (Lias); darin das Haupt-Kohlenflöz (20 bis 30 Fuss mächtig); — 5. Löss; — 6. See-Ablagerungen.
a-b-c. Weg von Héi-ku-tszé über den Pass nach Hwai-jönn-hsiën.

enthalten. Obwohl die Kohle das Aussehen von Anthracit hat, brennt sie mit heller Flamme und etwas Rauch; doch bläht sie sich nicht, backt nicht und cokt wenig. Das Bitumen ist bald ausgebrannt; nachher glüht die Kohle noch lange und gibt eine grosse Heizkraft. Sie hinterlässt nur wenig feine weisse Asche. Der Preis auf der Grube ist 100 bis 125 *tsien*¹⁾ für die Maulthierladung von ungefähr 200 *kin* (d. i. M. 3.10 bis 3.88 für die metrische Tonne). Auf der von mir besuchten Grube war die tägliche Förderung 60,000 *kin* oder 36 $\frac{1}{2}$ Tonnen, was durch die Angabe der Zahl von 120 Förderern bestätigt wurde²⁾. Die anderen Gruben vermehren dieses Quantum jedenfalls sehr erheblich. In weitem Umkreis brennt man die Kohle von Ta-tung, die ihrer ausgezeichneten Eigenschaften und ihrer Billigkeit wegen selbst an entlegenen Orten die Concurrenz mit leichter erreichbarer Kohle aushält. So wird sie z. B. in Kalgan mit Vorliebe verwendet, obgleich man dort billigere Sorten hat, und die Missionare von Hsi-ying-tszé bedienen sich ihrer ausschliesslich, trotz der Nähe von Tumulu.

Einen dritten, besonders lehrreichen Durchschnitt am Rand des Kohlenfeldes erhielt ich auf dem Weg von Héi-ku-tszé nach Hwai-jönn-hsiën, welcher über einen 5220 F. hohen Gebirgspass führt. Er ist in Fig. 76 dargestellt. Wie in den beiden ersten Fällen, so biegen sich auch hier die söhligenden Schichten der Kohlengebilde nach dem Rand hin auf. Das Hauptflöz, welches vorher 250 Fuss tief lag, kommt dadurch zu Tage, ist aber hier längst abgebaut. Wo es zuerst aus der Thalsohle aufsteigt, hat in einer nicht lange vergangenen Zeit noch ein ausgedehnter Bergbau stattgefunden. Die Ruinen eines grossen Dorfes, sowie die Halden und Lagerplätze für die Kohle, geben davon Zeugnis. Doch war das Flöz bei meiner Anwesenheit seit längerer Zeit in Brand, und dicker Rauch kam aus dem Schacht.

Steigt man etwas höher, so sieht man die Schichten deutlich angelagert an

Obere Sinische Kalke (3), und zwar dieselben wie bei Lang-örr-kóu, nämlich Globulitische Kalke, Wurmalk und graue kieselige Kalke, welche mit thonigen Zwischenlagen von rothen und blaugrauen Farben wechsellagern. Darunter folgen noch rothe thonige Schichten, die in sehr dünnen Lamellen mit eben solchen von Kalk gleichmässig alterniren, ein Schichtglied, das weiterhin sehr charakteristisch wird. Die Gesamtmächtigkeit der Formation ist hier kaum 1000 Fuss; ihr unterer Theil fehlt ganz. Als ihr Liegendes folgen, noch ehe man den Pass erreicht:

Krystallinische Schiefer (1), und zwar grauer, hornblende- und glimmerhaltiger Gneiss, wechselnd mit rothem; ersterer ist feinkörnig, letzterer grobkörnig. Ein ebenfalls sehr grobkörniger, zuweilen gneissartiger dunkelrother Granit setzt in zahllosen Gängen und Verzweigungen hindurch. Granaten (die weiter nördlich häufig sind) kommen in dem Gneiss nicht vor, aber viel Magneteisen. Der Pass liegt in einem mächtigen Hyperitgang (2).

1) Eigentlich 160 bis 200. Doch sind 400 *tsien* von Ta-tung gleich 250 gewöhnlichen.

2) Da jeder Förderer täglich 20 Ausfahrten macht und dabei 25 *kin* trägt, so hat man $120 \times 20 \times 25 = 60,000$.